

Der Mann mit dem roten Megafon

Ein Probebesuch bei dem Freilichttheater «Amerika» auf dem Klosterhof

36 Monate später als geplant steigt am 26. Juli die Premiere des Stücks «Amerika». An Aktualität hat die Auswanderergeschichte, die von Regisseur Adrian Meyer in Szene gesetzt wird, nichts eingebüsst. Die Proben laufen auf Hochtouren. Der «Freiämter» hat eine besucht.

Susanne Schild

Die Kirchturmuhren schlägt acht Mal. Kurz darauf quietschen Reifen und eine Hupe ertönt. Die Geräuschkulisse des Dorfes im Hintergrund ist laut, unüberhörbar und gehört eigentlich nicht zum Stück. Hinter der Bühne spielen zwei Jugendliche auf der Wiese Frisbee. Vor der Bühne steht in einiger Entfernung eine Festbank. Auf ihr ein rotes Megafon.

Hier ist der Platz von Regisseur Adrian Meyer. Durch seine Sonnenbrille verfolgt er konzentriert die Szene auf der Bühne. Er sitzt auf einem einfachen Holzstuhl. Zwischendrin macht er sich Notizen und trinkt einen Schluck Wasser aus einer blauen Flasche. Obwohl es Abend ist, ist es noch

«**Kurz und bündig, das war hervorragend**

Adrian Meyer, Regisseur

sehr warm. Der Himmel färbt sich langsam ganz leicht gelblich. «Wo ist eigentlich Amerika?», fragt der kleine Junge auf der Bühne.

Plötzlich reißt die schrill aufheulende Polizeisirene diejenigen Schauspieler, die die Szene auf der Bühne vom Rand aus verfolgen, aus ihren Gedanken. Meyer macht sich Notizen. Eine Stunde vergeht und von ihm ist kein Wort zu hören. Eine Filmkamera und zwei Handycameras zeichnen den ersten Teil des Stücks auf. «Amerika ist wunderschön. Vergesst das Freiamt und Muri. Prost auf Amerika», ist von der Bühne zu hören. Mu-



Adrian Meyer (links) gibt den Schauspielern wertvolle Ratschläge. Vieles läuft gut, nur noch der Feinschliff fehlt.

Bild: Susanne Schild

sik erklingt unter dem Bretterverschlag neben der Bühne, ein gemeinsames Lied wird gesungen. Dann verlassen die Schauspieler die Bühne.

Genau so, wie es sein soll

Adrian Meyer spring von seinem Stuhl auf, läuft auf ein Paar zu, das im Begriff ist, die Bühne zu verlassen, und sagt zu ihnen durch sein rotes Megafon: «Ihr müsst euch in die Arme nehmen. Lebendig soll das Ganze wirken.» Dann klatscht er in die Hände, spricht erneut durchs Megafon: «Kurz und bündig, das war hervorragend. Ihr wart bei euren Figuren, das ist genau das, was wir brauchen. Ich habe euch eure Rolle abgenommen. Bis auf kleine Unsicherheiten sehr gut.» Im Lied sei noch ein kleines Loch, erklärt er den Akteuren. Und im Abgang sollte man noch mehr miteinander sein. Auch

der Polizist müsste noch einen renommierten Platz einnehmen. «Du musst Präsenz zeigen.»

Mit Technik und Licht wird es anders werden

Auf der Bühne stehen Laien, Profis und auch Kinder. Insgesamt 47 Schauspieler sind an dem Stück beteiligt. «Das grosse Figurenensemble vom fünfjährigen Kind bis hin zum Achtzigjährigen, das macht den Reiz am Stück aus», ist Adrian Meyer überzeugt. Im Januar haben sie mit den Szenenproben begonnen. Zunächst im Pfligidach. «Adrian Meyer hat das Stück immer mehr zusammengeflochten», erklärt Martina Bohren, Regieassistentin. Ein grosser Vorteil sei gewesen, dass das Stück 2020 bereits fast fertig war. «Darauf konnte man jetzt gut aufbauen», so Bohren weiter. Letzten Samstag habe

man das 100-minütige Stück, das ohne Pause aufgeführt wird, ganz gespielt. «Heute wird nur der erste Teil geprobt. Morgen folgen der zweite und der Schluss», informiert sie weiter. Am 3. Juli wird die Bühne aufgebaut. «Dann können wir mit Technik und Licht proben. Das ist wieder anders», weiss die Regieassistentin.

Das Stück muss zusammenwachsen

Ohne Mikrofon zu proben, sei schon eine Herausforderung, räumt Martina Bohren ein. Aber ansonsten habe das Spiel unter freiem Himmel nur Vorteile. Eine weitere Schwierigkeit sei, dass das Ganze zu einem Spiel zusammenwächst, dass es sich nicht verliert.

Auch Adrian Meyer schätzt die Freilichtbühne. «Hier gibt es unglaublich viele Facetten. Neben den

natürlichen Lichteffekten schwingt auch das Dorf mit. Und das ist gut so. Es ist ja eine Geschichte über das Dorf.» Zudem seien die Wege auf der grossen Bühne länger. «Daher ist das Timing anders, die Herausforderung ist, dass jeder zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist», sagt Meyer.

Durch den grossen Raum könne aber auch sehr viel mit in das Stück einbezogen werden. Deshalb sei das Bühnenbild bewusst minimalistisch gehalten. Ausser Holzkisten, die alles darstellen, vom Tisch bis hin zum Schrank und zur Theke, gebe es nur noch die blechernen Waschröge. Und natürlich den grossen Baum, mitten

«**Freude am Stück und am Spielen ist wichtig**

Adrian Meyer

auf der Bühne. «Der Baum steht stellvertretend für das Dorf», erklärt Meyer. Durch das minimalistische Bühnenbild würde das Augenmerk auf die Figuren gelenkt. «Die erzählen die Geschichte. Deshalb braucht es nicht viel Firtelanz.»

Inhaltlich sei die Geschichte traurig, aber auch wichtig und aktuell. «Heute erleben wir die gleiche Situation. Migration ist nach wie vor ein brandheisses Thema», erklärt der Regisseur. Abschied, Hoffnung, Enttäuschung und Wünsche, all das würden auch die heutigen Flüchtlinge erleben.

Den Moment erleben

«Wir haben jetzt die nötige Sicherheit, mit den Proben mit Mikrofon zu beginnen», ist Meyer überzeugt. Das sei dann wieder etwas ganz anderes. Jetzt ginge es an den Feinschliff. «Das ganze Stück in den Griff zu kriegen und noch mehr Sicherheit zu finden.» Für die Premiere wünscht sich Meyer, dass das Publikum Freude hat und berührt durch das Spiel und die Figuren ist. Aber auch, dass die Schauspieler Freude am Spiel haben.

«Das gute Wetter und das Live-Erlebnis geniessen und den Moment erleben, das soll das Ziel sein.»

Musik, die zu Herzen geht

Zwei besondere Konzerte vor der Sommerpause in der Klosterkirche Muri

Am Freitag, 30. Juni, 19.30 Uhr, tritt das Ensemble Picaro um die Sopranistin Stephanie Pfeffer erstmals in der Klosterkirche Muri auf. Am Sonntag, 2. Juli, um 17 Uhr würdigt Musik in der Klosterkirche Muri das Wirken von Kirchenmusiker Egon Schwarb.

Mit ihrem Programm «Verleih uns Frieden» stellen die sechs Musikerinnen und Musiker die Friedenssehnsucht des vom Dreissigjährigen Krieg geprägten 17. Jahrhunderts direkt hinein in unsere ebenfalls von bewaffneten Konflikten erschütterte Gegenwart.

In Stephanie Pfeffer finden die starken Texte, expressiv und zu Herzen gehend in Musik gesetzt von Heinrich Schütz, seinen Zeitgenossen und Schülern, eine Interpretin von enormer vokaler Ausdrucksstärke, die ihr Publikum mit nuancenreichem Musizieren zu überzeugen versteht.

Instrumentalwerke, in denen die Violinen dem Gesang an Expressivität um nichts nachstehen, ergänzen das Programm, das sich wunderbar in die Akustik des Oktogons der Klosterkirche Muri einfügen wird.

Musikalische Erinnerung

Im Juli 2021 ist Egon Schwarb, Kirchenmusiker der Pfarrei Muri von 1961 bis 2001 und Begründer der Musik in der Klosterkirche Muri, ver-



Egon Schwarb an der Evangelienorgel der Klosterkirche Muri.

Bild: zg

storben. Einem Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche Muri am Bettag 2021 folgte im Juni 2022 ein musikalisches Gedenken seiner Freunde und Wegbegleiter in der Stadtkirche Brugg.

Ein Jahr darauf, am Sonntag, 2. Juli, um 17 Uhr ist es nun an der Musik in der Klosterkirche Muri, das Wirken von Egon Schwarb dankbar zu würdigen, der nicht nur mit der Restaurierung der historischen Orgeln grosse Verdienste erworben hat, sondern auch ein Leben lang nicht müde wurde, die bedeutenden Instrumente und den einzigartigen Raum Fachleuten wie Laien engagiert näherzubringen. Jörg-Andreas Böttcher und Markus Märkl, die Orgel-

werke von Hans Leo Hassler und Johann Sebastian Bach für dieses Konzert ausgewählt haben, bezeichnen die frühe Begegnung mit den Orgeln der Klosterkirche Muri im Rahmen der legendären Murianer Orgelwochen als wegweisend für ihren musikalischen Weg. Verstärkt mit Gastsängerinnen und Gastsängern, die sich Egon Schwarb und der Klosterkirche Muri verbunden fühlen, tritt der Kirchenchor Muri mit Gregorianik und Choralen in einen Dialog zur Orgelmusik – genau so, wie es Egon Schwarb während seiner langen Tätigkeit immer ein besonderes Anliegen war. Zu beiden Konzerten laden die Stiftung Murikultur und die Pfarrei Muri sehr herzlich ein. --zg

Rund um den Lindenberg

Radtour der Radsportgruppe Pro Senectute

Am Mittwoch, 12. Juli, findet die neue Radtour der Radsportgruppe der Pro Senectute Muri statt. Diese führt von Beinwil über den Lindenberg mit Besuch der Ruine Nüegg oberhalb Lieli und der neu erstellten Aussichtsplattform in Ottenhusen. Dem Baldegger- und Hallwilersee entlang führt die Route nach Meisterschwanden und via Büttikon zurück zum Ausgangsort. Die Strecke beträgt 65 Kilometer und 750 Höhenmeter.

Alle Frauen und Männer über 60 Jahre sind herzlich eingeladen. Die Besammlung ist um 9 Uhr beim Vita-Parcours bei der reformierten Kirche in Muri oder um 9.20 Uhr bei der Raiffeisenbank Beinwil. Rückkehr ist um 17 Uhr.

Auskunft über die Durchführung am Dienstag, 11. Juli, ab 16.30 Uhr auf der Homepage oder bei der Tourenleitung Pirmin Wyss (056 664 25 26) oder Claudia Brunner (079 371 01 50). --zg

«Halle5» lebt wieder auf

Eröffnungsfest der «Halle5» am Samstag

«Mit Leidenschaft gekocht, mit Charme serviert» – das ist das Motto von Jenny und Jasko Grisevic, den neuen Gastgebern im Spezialitätenrestaurant «Halle5» in Muri. Seit der Wiedereröffnung im März 2023 lebt die «Halle5» wieder auf. Das Ehepaar Jasko und Jenny Grisevic, die schon seit fünf Jahren ein Restaurant in Brugg erfolgreich geführt haben, erfüllen sich jetzt mit der «Halle5» einen grossen Traum.

Balkan, Italianità und schweizerisch

Da das neue Wirteehepaar serbische Wurzeln hat, präsentiert man Menüs aus dem Balkan, dazu werden serbische Weine und weitere Klassiker an-

geboten. Auch die italienische Küche kommt in der «Halle5» nicht zu kurz. Wer es aber lieber bodenständig schweizerisch mag, bekommt auch in dieser Richtung seine Wünsche erfüllt.

«Wir servieren Essen, Harmonie mit einem Lächeln. Hier bereiten wir köstliche Speisen zu und bieten Ihnen ein wunderbares Essenserlebnis», heisst es auf der Homepage. Um dieses Versprechen zu erfüllen, steht Jasko Grisevic dem Chefkoch zur Seite.

Am Samstag, 24. Juni, wurde mit dem ersten Event gestartet. Geplant sind weitere regelmässige Aktivitäten – an schönen Sommerabenden selbstverständlich open air auf der Terrasse. --zg